

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 6036, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Bezugspreis für das Vierteljahr 2 Mark 10 Pfg., für den Monat 70 Pfg., für ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 52 Pfg., monatlich 84 Pfg. mit Belegzettel. — **Anzeigenpreis:** 30 Pfg. für die kleine Seite für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklametteile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass angesetzt.

Herausgeber: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlich: für Inhalt und Redaktion: Dr. phil. Seuche; für den anderen
redaktionellen Teil: Julius Seuche; Druck: für Geschäftsliches und Anzeigen:
G. J. Poggen, hienicht in Wiesbaden, Hauptstadt und Verlag des
Odermanns Buchs in Wiesbaden.

34. Jahrgang.

Der bulgarische Bericht

Sofia, 20. Sept. (B. A.) Amtlicher Heeresbericht. Macedonische Front: Die Kämpfe um Verin (Morina) entwickelten sich zu unserem Vorteil. Durch starke Gegenangriffe, an denen unsere Kavallerie teilnahm, warfen wir den Feind zurück und fügten ihm große Verluste bei. Die Ebene ist mit den Leichen des Feindes bedeckt. Wir nahmen einen Offizier, 11 Reiter von einer russischen Brigade und 100 Mann vom 175. französischen Regiment gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Festige Angriffe des Feindes gegen die Höhe bei Kaimakalan schickten unter großen Verlusten für ihn. Im Moglenica-Tale ist die Lage unverändert. Artilleriefeuer von beiden Seiten und schwache Infanteriegefechte. Ostlich und westlich des Bardar Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Ruhe. — An der Strumafont schwache Artillerietätigkeit. — Rumänische Front: An der Donau beschloß unsere Artillerie erfolgreich den Bahnhof Turu Severin. Die Schlacht an der Linie Maralul. Gunt-Abadachi-Kolardsch-Gobabin-Tuzla dauerte gestern mit der größten Erbitterung von beiden Seiten fort. Der Feind hielt sich in einer stark besetzten Stellung. — An der Rüste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Wichtigkeit des Dobrudschka-Kriegsschauplatzes

Nach einer indirekten Meldung aus Petersburg hat sich der letzte Kronrat in Petersburg mit der durch die Mittelmächte in der Dobrudschka geschaffenen strategischen Lage befaßt. Dem Kriegsrat wohnten auch die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens bei. Der Rat soll persönlich an diese die Aufforderung gerichtet haben, dahin zu wirken, daß durch die gleichzeitige Offensive an allen Fronten weitere Truppenbewegungen der Mittelmächte nach dem Balkan unmöglich gemacht werden sollen, da Rußland nicht in der Lage sei, weitere Truppen dorthin zu senden und ein weiteres Vordringen des Feindes in der Dobrudschka von verhängnisvollen Folgen für Rußland sein könne.

Ein neuer französischer Generalstabschef

Paris, 21. Sept. Sabas meldet aus Paris: Ein Generalstabsoffizier wurde zum Chef des Generalstabs der Armee ernannt, an Stelle von General Gogland, der zum Kommandeur der Ehrenlegion befördert und auf sein Verlangen hin aus Gesundheitsrücksichten seiner Stelle entlassen wurde. General Graziani leitete seit zwei Jahren mit unermüdlicher Tätigkeit und feiner Kompetenz den Generalstab der Armee.

Nähe Heeresverrückung in England

Die „Daily Mail“ beginnt einen Feldzug zu Gunsten der vertriebenen Soldaten und Aushebungen zur Front. England müsse die Jahrgänge von 17—48 Jahren aufrufen. Die Regierung erklärte inzwischen, daß das System der Kontrollverhaftungen zur Feststellung des Militärverhältnisses im allgemeinen aufgegeben und eine allgemeine Nachmusterung der für vollkommen untauglich erklärten stattfinden soll.

Die „Times“ veröffentlichten einen Brief des Unterstaatssekretärs im Kriegsamt, Lord, in dem er den Vorliegenden des Kriegsgerichts, von dem die Zurückstellungen behandelt werden, auffordert, im Interesse der Stärke der Armee alle Gesuche scharf zu prüfen. Der Vorliegende antwortete auf den vertriebenen Soldaten, der in diesem Brief liegt, mit dem Hinweis, daß seit der Einführung der Dienstpflicht aus der Londoner City nicht weniger als 62.468 Gesuche Ausgehobener um Zurückstellung erfolgt sind. Die „Times“ schätzen die Zahl der Felddienstfähigen, die jetzt in den Fabriken arbeiten, auf eine Million Mann und erklären, daß mit ihrer Beurlaubung gerechnet werden müsse.

Englische Verlustlisten

London, 21. Sept. Die Verlustlisten vom 12. bis 17. September enthalten die Namen von 29.587 Mann und 1.210 Offizieren.

Gedenkt der gefangenen Deutschen!

Der Balkan in Waffen

Ein Roman aus der Gegenwart von H. Gnabem. 48. Roman. (Nachdruck verboten.)

Er sah mit einem fragenden Blick zu Bogisch auf. „Wissen Sie mir keinen Rat, Herr Bogisch?“ Dieser zuckte bedeutungsvoll die Achseln. „Ich weiß nichts anderes, als abwarten, welche Mitteilungen Sie aus Sofia erhalten.“ „Und wenn man dort nicht mehr an mich denkt? Rindler-Geschoh wird jetzt anders zu tun haben.“ „Geschoh ist nicht mehr Ministerpräsident!“ sagte Bogisch laut und hielt Cyril aus einer Zeitung hin. „Da lesen Sie die Telegramme aus Sofia!“ Cyril griff nach dem Blatt und überflog die Zeilen, auf welche Bogisch hingewiesen hatte. Dort las er von dem Rücktritt Geschohs und der Berufung Danows, der auf dem Wege von London nach Sofia war. „Das ist eine Katastrophe für Bulgarien!“ sagte er tonlos und ließ die Hand mit dem Blatt sinken. „Sie sehen zu schwarz, Balkow! Ob Geschoh, ob Danow — das kann doch kein so großer Unterschied sein!“ „Ein himmelweiter, Herr Bogisch! Danow ist wohl ein guter Patriot und ein kluger Mann, aber wie ein Panatiker in die russophobe Politik verurteilt und diese kann für Bulgarien nur Unheil bedeuten.“ „Reiter!“ sagte Cyril, dann sah er Rindler vor sich hin. „Nach einer Weile fuhr er wieder auf.“ „Ich möchte nach Sofia telegraphieren“, sagte er, „und meine Abreise nach Konstantinopel erklären.“ „Warten Sie, in Sofia für Vaterland reiten zu können?“ sagte mit feierlichem Lächeln Bogisch. „O, wenn ich das könnte!“ rief Cyril aus. „Aber leider kann ich nicht von einem Ein-

Kleine politische Nachrichten

Berlin, 22. Sept. Justizminister Dr. Beiser vollendet heute sein 75. Lebensjahr. Beiser, der Bruder des Grobherzogs von Antwerpen und Generalgouverneurs von Polen, ist der älteste Sohn des Berliner Juristen Georg Beiser. In Posen geboren, trat er 1863 in den Justizdienst ein. Die folgende Laufbahn führte den damaligen Breslauer Oberlandesgerichtspräsidenten 1905 an die Spitze des Justizministeriums. Beiser war schon vorher Mitglied des Herrenhauses und Kronsymbolus.

Zur Lebensmittelfrage

Die Kaffeemischungen

Der Kriegsausschuß für Kasse, Tee und deren Ersatzmittel, O. m. B. B., Berlin, macht zufolge einer Verfügung des Kriegsernährungsamtes bekannt, daß gemahlene Mischungen von geröstetem Kaffee mit Kaffee-Ersatzmitteln nur drei Sorten an den Verbraucher abgegeben werden dürfen und zwar mit 50 Prozent Kaffee zu einem Preis von höchstens 2,20 Mark für das Pfund; mit 25 Prozent Kaffee zu einem Preis von höchstens 1,40 Mark für das Pfund; mit 10 Prozent Kaffee zu einem Preis von höchstens 0,92 Mark für das Pfund. Andere Mischungsverhältnisse sind für gemahlene Mischungen von Kaffee und Ersatzmitteln nicht zulässig, soweit sie erst nach dem 25. September 1916 in den Handel gebracht werden. Der Mischungen von Kaffee mit Kaffee-Ersatzmitteln verkauft, ist verpflichtet, auf der Umhüllung (Verpackung) anzugeben, wieviel Prozent reiner Bohnenkaffee in der Mischung enthalten ist. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Fabrikanlagen, welche Rohstoffe zur Herstellung von Kaffee-Ersatzmitteln freigegeben oder geliefert werden, die vertragliche Verpflichtung ausgesetzt ist, Kaffee-Ersatzmittel-Mischungen ohne Kaffee nicht über 60 Pfg. pro Pfund für den Verbraucher in den Handel zu bringen. Ausgenommen sind nur Feingehälte und Kaffee-Essenz (Zuckerextrakt), deren Preiskontrolle den Preisprüfungsstellen unterliegt.

Berlin, (Blaumenkurier.) Auf dem Schiffschiffen Bahnhof fanden gestern 20 Waggons beschlagnahmter Blumen und Kessel. An dem einen Wagon befand sich die Aufschrift: „Blau-mentum der DDB“ und an einem anderen konnte man lesen: „Blau-mentum der DDB“. Aus beiden Waggons tropfte Saft der Blumen herab. Das Publikum machte darüber seine Woffen, bis ein Beamter die Aufschriften und die Leute entfernte.

Verlustliste

Es starben den Heldentod fürs Vaterland: Erprobter Georg Hoffmann (Weßbaden), Reservist Adolf Berg (Weßbaden), Musikant Karl Anger (Weßbaden), Musikant Adolf Friedrich (Ems), Bismarck Ferdinand Wörld (Weßbaden), Reservist Josef Wörld (Weßbaden), Landsturmmann Math. Wörld (Weßbaden).

Aus aller Welt

Karlsruhe. Auch hier ist eine Vergiftung vorgekommen. Der Polizeibericht meldet: Nach dem Genuß von Pilzen, die die Kinder im Rappurter Walde gesammelt hatten, ist die siebenköpfige Familie eines in der Rappurter Straße wohnenden Sattlers schwer erkrankt. Drei der Kinder im Alter von sechs, elf und zwölf Jahren sind bereits gestorben. Bezüglich der Eltern und der übrigen Kinder besteht Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Wormsheim. Gier ist infolge Genußes von Schwämmen die Ehefrau des Artilleristen Schweiger an Vergiftung im Spital gestorben. Die Frau war 26 Jahre alt und hinterläßt zwei kleine Kinder.

Hannau. Am Samstag wurde auf dem Wochenmarkt dahier zum ersten Male eine Pilzkontrolle ausgeführt. Die Untersuchung hatte das überraschende Resultat, daß über 70 Proz.

der zum Verkauf gestellten Pilze faul und dadurch ungenießbar und gesundheitsschädlich waren.

Munich, 18. Sept. Ein junges Mädchen in Nockhorn das allein in der elterlichen Küche beschäftigt war, nahm beim Feueranmachen die Petroleumlampe zur Hilfe. Die Flamme schlugen zurück und alsbald stand das Mädchen in Flammen. In diesem Zustande lief es auf die Straße. Seine Eltern, die rasch vorbeikamen, erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Heute früh ist das Mädchen und auch seine Mutter durch den Tod erlöst worden.

Reutwig, 17. Sept. (Münche Zweifeln.) Der Landrat hat angeordnet, daß Zweifeln gleich welcher Art im Kleinverkauf zu keinem höheren Preise als 12 Pfg. das Pfund verkauft werden dürfen, wenn es sich um geschaltelte Ware handelt. Für handverpackte Zweifeln ist der Kleinverkaufspreis von 16 Pfg. das Pfund festgesetzt.

Krefeld. Wie aus dem benachbarten St. Hebert gemeldet wird, erwacht dort die Firma Friedrich Krupp Grunballe zur Errichtung einer großen Schweinemastanlage, in der mehrere tausend Schweine gemästet werden sollen.

Doppel, 19. Sept. In der Nacht gerieten die Brüder Kurp bei Grasmöhen in Streit, in dessen Verlauf der eine dem anderen mit der Sense die Halsschlagader durchschlug. Der Bruchmörder wurde verhaftet.

Jülich, 20. Sept. (Vom Wetter.) Der meteorologischen Zentralstelle werden seit 24 Stunden aus den Mittel- und Hochlagen bedeutende Schneefälle gemeldet. Der Weizenfeld ist vollständig angefroren und man berichtet von einer drei Zentimeter hohen Schneedecke. Auch der ganze Jura bis hinunter gegen den Lac de Joux melde Schneefall. Da Chaux-de-Fonds hatte gegen 4 Uhr abends Schnee. Daraus hat heute morgen eine Schneedecke von 35 Zentimeter, St. Moritz 33 Zentimeter und am Säntisgipfel sind 25 Zentimeter Schnee gefallen. Nach einem Bericht aus Grunballe Schneefall es bis auf 1200 Meter herab.

Reutwig, 21. Sept. Ausgehobene Lebensmittelungen haben zahlreiche Distrikte des chinesischen Reiches vertrieben. Mehrere Städte stehen unter Wasser. Die Ernte ist überall verdirbt. Eine Million Menschen sind obdachlos. Das Ausland wird um Hilfe gebeten.

Aus der Provinz

Sonnenberg bei Weßbaden, 21. Sept. Der Genuß giftiger Pilze hat die Familie des Schmiedemeisters Meyer in große Trauer versetzt. Ein Kind von fünf Jahren ist bereits gestorben und ein 13-jähriges Mädchen liegt todkrank darnieder. Jedenfalls hatten die Kinder Pilze gegessen.

Dieblich, 19. Sept. In der Nacht auf Dienstag wurde dem Invaliden Giebertmann aus dem Stalle, der sich in einem Garten befindet, ein Ziegenbock gestohlen. Das Tier wurde im Stalle abgeschlachtet und dann fortgeschafft. Es können nur mit den Verhältnissen vertraute in Frage kommen.

Dieblich, 22. Sept. Durch das Kriegsernährungsamt ist Herr S. Wary der zum Ankauf von beschlagnahmten Obst ermächtigt worden. Elville, 21. Sept. Der Sozialvereinsverein hat für Frauen und Mädchen einen Kursus in Buchführung und Gewerbetunde eingeführt. Unterrichtsstunden sind Mittwoch, abends von 8—10 Uhr. — Der Verschönerungsverein fordert zur Neupflanzung von Nußbäumen auf. Der Verein stellt die Bäumchen gratis zur Verfügung und der Kreis zahlt eine Prämie von 1,50 Mark für jeden gepflanzten Nußbaum.

Rüdesheim, 22. Sept. Auf die im Jenseitenteile stehende Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Rüdesheim am Rhein über die Vorschriften für Mitglieder, welche spezialärztliche Behandlung benötigen, machen wir an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam.

Aus dem Rheingau, 21. Sept. (Krieg und Ballfahrt.) Der Schriftsteller Alfred Dohdoh schreibt im „Berl. Vol.-Anz.“ über eine Rheinfahrt. Vom Niederrhein weiß er folgendes Erlebnis mitzuteilen: „Ein Weis mit langem Silberhaar, mit wallendem Bart, mit einem Gesicht, aus dem milde Frömmigkeit leuchtet, erzählt den

um ihn Sitzenden, daß er heute von Weßbaden aus zu Fuß nach Marienthal zur Wallfahrt gegangen sei. Es sei ergreifend gewesen, wie in der Kirche Tausende, die im Innern des Hauses keinen Platz gefunden, voll Zuhörern den Worten des Franziskanerpredigers zuhörten, der von der Heiligkeit und von den Folgen des Krieges gesprochen habe, wie all die Tausende dann in die Knie gesunken wären und schließend ihre Gebete emporgeschickt hätten, das Heil der Toten, für das Heil derer, die von der Heimat kämpften. Der Wallfahrer wurde zu einer Stätte, an der der Geist der gerechten Gottes und der Geist der schmerzreichen Zeit wehte, von der aus Gottes Gnade frei siegreich erlösen wird. „Sehen Sie“, so hat der wahrhaft fromme Kreis, „das war eine schütternde Andacht und solch eine Stimmung überkommt einen, wenn man hier oben sitzt. Ja, er hat das Rechte empfunden und gesagt, die hier vor dem Nationaldenkmal stehen, vor dem sonst fröhlicher Sang ertönen, haben heute ein Gefühl inniger Andacht, Sehnen, ein Hoffen, ein Wachen, ein Gebet.“ Frankfurt a. M., 21. Sept. (Koblenz.) Der Familie des Zentrumsführers Dr. Engel ein Schwiegerjohn des Zentrumsführers Dr. Engel Hauptmann d. R. Vossler, der Osten im Felde stand, ist an den Folgen eines vor kurzem erlittenen Verwundung in einem Lazarett gestorben.

i. Dypstein, 21. Sept. Das 4. Dyfekt ist auch die Frau Karl Schreiner, eine gütige Witze aus Versehen gewissen hatte. Höchster Krankenhaus gestorben.

Von der Lahnabundung, 19. Sept. Die Zweifeln-Beschlagnahme brachte in der Bevölkerung eine solche Aufregung und an den Landorte, wo viel Zweifeln gesogen werden, einen Aufbruch von Interessenten, daß über den Ernst der Sache in Humor ausbrach. Die reif oder unreif, alles mußte herunter von Bäumen, und nicht alle die Aufhäuser haben noch zu erhalten, was sie erhalten konnten. Aber in der Angst ernteten viele Gartenbesitzer ihr eigenes Obst, um es schnell zu verkaufen, wobei in Ermangelung des Juchers mehr oder nicht als man glaubt. Hoffentlich ergötzt unserer so reichen Zweifelnenernte nicht wie in der Kartoffelzeit. Auf unserem Marktplatz, heute der Zweifeln- und Ballbühnenmarkt, finden sollte, hatten sich hunderte Käufer hier und besonders auswärts eingefunden und warteten trotz des schärfsten Wetters stundenlang auf Zweifelnzufahren, die aber alle abblieben.

Vom Lande, 21. Sept. Eine Verletzung des Bezugsfahnders auf dem Lande ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Bezugsfahndung ausdrücklich die schriftliche Befugnis des Bezugsfahnders zuläßt. Es ist bekannt, wie schwierig gerade für das Landpublikum ist die Erlangung der Bezugsfahndung.

Bekanntmachung

Der 5. Kriegsernährungsamt über Winter-Gemüse findet in der Zeit vom 9.—11. Oktober an der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Weßbaden a. Rh. statt.

Der Unterrichtsplan ist folgender: Montag, den 9. Oktober: 9—10 Uhr: Vortrag: Herbst- und Winterarbeiten im Gemüsegarten. Garteninspektor Junge. 10—11 Uhr: Die Ursachen der Entziehung und die Verhütung des Verfalls von Wintergemüsen. Prof. Dr. Proemer. 11—12 Uhr: Die Befämpfung von Gemüschädlingen im Herbst und Winter. Dr. Däster. Von 2 Uhr ab: Rundgang zur Gemüsanlagen der Anstalt. Bestätigung der Ausstellung. Garteninspektor Junge.

Dienstag, den 10. Oktober: 9—10 Uhr: Vortrag: Die Überwinterung frischer Gemüse. Garteninspektor Junge. 10—11 Uhr: Die Ursachen der Entziehung und die Verhütung des Verfalls von Wintergemüsen. Prof. Dr. Proemer. 11—12 Uhr: Die Befämpfung von Gemüschädlingen im Herbst und Winter. Dr. Däster. Von 2 Uhr ab: Praktische Vorlesungen über die Überwinterung der frischen Gemüse. Garteninspektor Junge.

Mittwoch, den 11. Oktober: 9—10 Uhr: Vortrag: Die Überwinterung frischer Gemüse. Garteninspektor Junge. 10—11 Uhr: Die Befämpfung von Gemüschädlingen im Herbst

Da klopfte es an die Türe und auf Bogisch Annas trat ein Diener der Firma ein.

„Ein Expressbrief aus Wien!“ sagte er und überreichte dem Chef ein ziemlich voluminöses Schreiben, das Bogisch übernahm, während der Diener wieder ging.

„Vielleicht ist etwas für Sie dabei?“ sagte Bogisch, während er den Brief öffnete.

Cyril sah gespannt zu, während jener die einzelnen Blätter des Briefinhaltes auseinanderlegte, während denen auch ein geschlossener kleinerer Brief lag, dessen Umschlag ein Buchstabenzeichen trug.

„Das ist für Sie!“ sagte er, indem er das Briefchen überreichte.

Danig griff dieser danach und riß den Umschlag auf. Es war eine Aufschrift des Ministerpräsidenten Geschoh, die vom Ende des Monats Rai aus Sofia datiert war.

Rasch las Cyril den Brief und überreichte ihn Bogisch.

„Man können wir uns die Absendung jenes Telegramms ersparen“, sagte er lächelnd, „die Entscheidung ist bereits da!“

Bertramant sah Bogisch auf und nahm das Schreiben entgegen, das er aufmerksam las. Dieses lautete:

Herrn Cyril Balkow, königlicher Hauptmann, bereit Konstantinopel! Über Beschluß des Ministerrates werden Sie eingeladen, Ihre Mission in Konstantinopel als beendet zu betrachten und ehestens nach Sofia zurückzukehren. Die Wahl des Seinesweges müssen wir Ihnen überlassen, da die bevorstehenden Ereignisse einen direkten Verkehr ausschließen und auch die Route über Rumänien sowie jene über Triest und Österreich-Ungarn absolut für Sie nicht zu benutzen sein dürfte. Geschoh.

Bogisch schüttelte bedenklich den Kopf. „Da stehen Sie vor einer neuen Schwierigkeit, lieber Balkow“, sagte er teilnahmsvoll, „und ich glaube vor einer, über die Sie kaum hinwegkommen können. Sie werden —“ Hier blieben müssen!“

Cyril fuhr erregt auf.

„Das auf keinen Fall!“ rief er. „Ich nach Sofia!“

„Aber wie? Alle Wege sind verlegt und würde tatsächlich keine Möglichkeit, einen Fuß zu finden!“

Eine Weile sah Cyril starr vor sich hin, dann sagte er in seinem Antlitz auf.

„Ich weiß einen Weg!“ rief er bestimmt. „Da wäre ich aber neugierig!“ sagte Bogisch.

Cyril neigte sich zu seinem Ohr, als hätte er, von einem Dritten gehört zu werden und flüsterte ihm erregt zu: „Ich werde zu Fuß bis nach Bulgarien durchschlagen!“

„Unmöglich!“ rief Bogisch entsetzt aus. „Es muß möglich sein und ich schenke Ihnen und Gefahren nicht, die mir drohen, sagte Cyril mit Entschlossenheit.“

„Da wäre ich aber neugierig! Jetzt, alles am Wege voll Militär und Freischaren, wie soll ich mich auf den Weg machen!“

„Sie tun eine Unbesonnenheit, ferner warnte Bogisch, „das kann unmöglich gelingen.“

„Es muß gelingen!“ sagte Cyril. „Er zog eine Landkarte aus der Tasche, breitete sie auf dem Tische vor Bogisch. Dieser folgte neugierig dem Finger, der auf der Karte den Weg anzeigte, er durch Thrazien nach seinem Vaterlande men wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Sonntags-Blatt

der Rheinischen Volkszeitung

Nummer 44 Sonntag, 24. September 1916 24. Blatt

Inhaltsverzeichnis: Kirchlicher Wochenkalender — Evangelium — der Kirchengemeinde — Lebensbild: Hl. Nikolaus — Reise — Gedicht: In dem Leben brist es — Erzählung: Das Wunderkind.

Prof. Dr. E. K. 11-12 Uhr: Die Anatomie des Obdors und ihre Verhältnisse. Prof. Dr. E. K. 2-3 Uhr: Die Überwinterung der Fledermaus. Garteninspektor Junge. Während der Dauer des Lehrganges findet eine Ausstellung von frischem Obst und Gemüse sowie Dauerwaren statt.

Weinbau
Seibersheim, 15. Sept. Einen glänzenden Erfolg haben die Weinverkostungen von Herrn Franz Buhl hier. Bei reichlichem Wein und gutem Essen wurden 34 Stück 84 Botsch 1914er Weine. Der Erlös 11 100 und 13 490, Gesamterlös: 227 660.

Aus Wiesbaden
Städt. Eierverteilung
Am Freitag und morgen Samstag bringt die Stadt in ihren besonderen Verkaufsstellen eine Verteilung der Eier. Die Verteilung der Eier erfolgt in der Abgabe der Eiergruppe VIa: auf einen Schnitt entfällt ein Ei zum Preise von 10 Pfennig.

Verkaufsverbot für Gemüsekonserven
Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die Konserven ihres Bezirks darauf aufmerksam, dass das vor kurzem erlassene Verkaufsverbot für Gemüsekonserven nach einer ausdrücklichen Erklärung des Kriegsernährungsamtes besonders den Absatz der Kleinhandelspreise umfasse.

Gute oder schlechte Butter
Hier und anderswärts wird viel über die Qualität der Butter geklagt. Alle möglichen Stellen werden dafür verantwortlich gemacht, ohne dass es bisher gelungen wäre, die Ursache zu treffen oder eine Besserung herbeizuführen. Der Berliner Magistrat hat nun der Angelegenheit angenommen und folgende Bekanntmachung erlassen: Im Anschluss an eine Überwachung trat in den Zeitungen teilweise die Meinung zutage, die Klagen des Publikums hingen damit zusammen, dass die Butter im letzten Weg von der Zentralfabrik zum Verbraucher zurückzuführen habe, dass an die Gemeinden und von diesen an die Kleinhandelsleute weitergegeben werde, der Zwischenzeit aber möglicherweise einer weiteren Behandlung ausgesetzt sei. Daß diese Vermutung unzutreffend ist, darüber besteht bei allen Sachverständigen nicht der geringste Zweifel. Solange in Berlin gute ausländische Butter zur Verteilung gelangt ist, kann keine Klage erhoben werden. Auch leiden alle unsere deutschen Städte unter denselben Umständen. Die Organisation der Butterverteilung, die auch nicht wesentlich von den Verhältnissen abweicht, kann also keine Ursache für die mangelhafte Ware sein. Sachverständigen bestätigen, daß es sich hier um Produktionsmängel handelt: die Butter ist vielfach zu wässrig, verunreinigt und minderwertig im Geschmack! Auch wenn die Butterlieferungen zunehmen, so werden diese Mängel bestehen bleiben. Eine wirkliche Abhilfe wird indessen nur eintreten, wenn die zuständigen Stellen nach den übereinstimmenden Vorstellungen der Sachverständigen und der Verteilungsstellen dafür Sorge treffen, daß die Rohstoffe bestmöglich gemacht und in ihrer Produktion überwacht werden. Das Publikum hat Recht darauf, daß zur Behebung der sich mehr steigenden Mängel unter Bezugnahme von Sachverständigen organisatorische Maßnahmen getroffen werden, die Besserung der Butter. Wir wollen diese Darstellung im allgemeinen nicht bezweifeln, machen aber darauf aufmerksam, daß vielleicht noch eine andere Ursache der Verschlechterung der Qualität beiträgt. Es nämlich, daß es oft zu lange dauert, bis die Butter überhaupt vom Erzeuger bis zum Verbraucher gelangt!

Widderpreise
Der Präsident des Kriegsernährungsamtes aufgrund der Bundesrats-Verordnung vom August 1916 neue Widderpreise festgesetzt. Preise gelten für den Verkauf im Großhandel im allgemeinen. An sie hat sich daher zu halten, der nicht an den Verbraucher abgibt. Die Preise können von den Landesbehörden oder von den von ihnen bestimmten Behörden mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse abgeändert werden. Die Preise betragen: bei Rehwild (mit Decke) für 0,5 Kilogramm 1,30 Mk., bei Rot- und Damwild (mit Decke) für 0,5 Kilogramm 1,10 Mk., bei Wildschweinen (mit Schwarte) a) bei Tieren im Gewicht bis zu 35 Kilogramm einschließlich für 0,5 Kilogramm 1,15 Mk., b) bei Tieren über 35 Kilogramm für 0,5 Kilogramm 0,95 Mk., bei Hasen a) mit Balg das Stück 5,25 Mk., b) ohne Balg das Stück 4,95 Mk., bei wilden Kaninchen a) mit Balg das Stück 1,50 Mk., b) ohne Balg das Stück 1,40 Mk., bei Fasanen a) Hühner das Stück 4,50 Mk., b) Dennen das Stück 3,50 Mk. Aufgrund dieser Preise werden die Landeszentralbehörden die Kleinhandelspreise festsetzen. Von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes sind die oberen Grenzen für diese Festsetzung angegeben worden. Diese oberen Grenzen sind folgendermaßen festgesetzt: bei Rehwild a) für Hasen und Kanäle (Hühner und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,50 Mk., b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,70 Mk., c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 0,90 Mk., bei Rot- und Damwild a) für Hasen und Kanäle (Hühner und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,10 Mk., b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,50 Mk., c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 0,70 Mk., bei Wildschweinen bei Tieren bis zu 35 Kilogramm einschließlich a) für Hasen und Kanäle (Hühner und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,50 Mk., b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,80 Mk., c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 1,00 Mk., bei Tieren über 35 Kilogramm a) für Hasen und Kanäle (Hühner und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,00 Mk., b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,50 Mk., c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 1,00 Mk., bei Fasanen a) mit Balg das Stück 5,70 Mk., bei wilden Kaninchen a) mit Balg das Stück 1,80 Mk., b) ohne Balg das Stück 1,70 Mk., bei Fasanen a) Hühner das Stück 5,25 Mk., b) bei Dennen das Stück 4,25 Mk. Wo mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse die Großhandelspreise von den Landeszentralbehörden höher oder niedriger festgesetzt sind, können auch die Kleinhandelspreise angemessen geändert werden. Gegenüber den bisher geltenden Preisen bedeuten die festgesetzten Preise eine Erhöhung.

An die Kriegsteilnehmer
Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß bei der nach dem Kriegsteilnehmergesetz zu entrichtenden außerordentlichen Kriegsabgabe die Kriegsanleihe an Zahlungsstatt angenommen wird, und zwar werden die 5proz. Schuldverschreibungen und die 5proz. Schatzanweisungen, ungeachtet des geringeren Ausgabekurses, zum Nennwert vom Steuerfiskus in Zahlung genommen. Auch mit den 4 1/2proz. Reichsschatzanweisungen kann die Steuer erlegt werden; ihre Annahme erfolgt selbstverständlich nicht zum Nennwert, sondern zu 96,50, also ebenfalls über Kurs. Bei Zahlung der Kriegsteilnehmersteuer genügt somit der Besitzer von Kriegsanleihe oder Kriegsschatzanweisungen einen nicht unbeträchtlichen Vorteil gegenüber denjenigen, die die Steuer in barem Gelde entrichten müssen. Der Nennwert (bei den 5proz. Anleihen) oder der Kurs (bei den 4 1/2proz. Reichsschatzanweisungen) werden aber unter allen Umständen nicht den alleinigen Betrachtungspreis darstellen, vielmehr werden den Einreichern der Kriegsanleihe auch die sog. Stückzinsen angerechnet werden. Gibt jemand z. B. am 1. Juli 1917 dem Steuerfiskus 1000 Mark neue 5proz. Reichsanleihe in Zahlung, so hat der Einreicher Anspruch auf Anrechnung eines Betrages von 1012,50 Mk., denn der Zinsfuß dieser Anleihe beginnt am 1. April 1917.

5. Kriegsanleihe
Die Reichsversicherungsanstalt für Privat- und gewerbliche Arbeiter hat 5. Kriegsanleihe 60 000 000 Mark; insgesamt 200 000 000 Mark.

Wiesbadener Rennen
2. Tag.
Freitag findet der zweite Rennenstag statt. Zu den einzelnen Rennen sind 60 Pferde gemeldet. — Das Wetter scheint sich infolge günstiger Luft zu gestalten, als es trocken bleibt.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst
Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst versendet soeben ihr Winterprogramm, Sie erscheint am 1. Oktober ihre große Ausstellung „Kriegsgrab- und Kriegerdenkmal“, ein von der

Mannheimer Kunstschule unter Mitwirkung des deutschen Reiches und des Bundes für Denkmalschutz organisiertes Unternehmen, an dem sich die ganze deutsche und österreichische Künstlergemeinschaft beteiligt hat. Angegliedert ist eine Jubiläumsausstellung der Wiesbadener Gesellschaft für Denkmalschutz, sowie eine Abteilung für Kriegsdenkmäler. Ihr folgt eine graphische Ausstellung mit besonderer Berücksichtigung der Kriegsgraphik, nebst einer Ausstellung von 300 Denkmalskizzen des Malers Wilhelm Kahl, während für nächstes Frühjahr eine große Ausstellung „Wiener Kunst und Kunstgewerbe“, später eine „Wiener Gedächtnisausstellung“ in Aussicht genommen ist. Dem Vortragsprogramm ist diesmal besondere Sorgfalt gewidmet worden. Fünf Vorträge bilden einen Zyklus, der dem Thema „den Wandlungen unserer kunsthistorischen Anschauungen im letzten Jahrzehnt“ gewidmet ist. Sämtliche Redner sprechen über die von ihnen in letzter Zeit herausgegebenen grundlegenden Werke. In erster Stelle spricht Herr Geh. Rat Bölling (München) im Anschluss an sein epochenmachendes Werk „Grundbegriffe der Kunstwissenschaft“. Im November folgt Bildh. Hausenstein (München) mit einem Vortrag über „das Stilproblem in der Kunst des 19. Jahrhunderts“, im Dezember wird Wilhelm Vorringer (Darmstadt) über „Formprobleme der Gotik“ sprechen; während die Vorträge nach Weihnachten in den Händen der Herren Dr. Hartlaub (Mannheim), Prof. Dr. Arthur Weese (Bern) und Prof. Dr. Volbehr (Magdeburg) liegen.

Raff. Landesbibliothek
Nach § 3 der Benutzungsordnung bleibt die Raff. Landesbibliothek vom 25. bis zum 30. September der Reinigung halber geschlossen.

25 Jahre in der Armenpflege tätig
Am 19. September 1891 ist der Spenglermeister J. Bernhardt als Armen- und Waisenpfleger in den Dienst der Residenzstadt Wiesbaden eingetreten und hat vom 13. September 1907 ab auch die Geschäfte eines stellvertretenden Bezirksvorstehers im 10. Armenbezirk übernommen. Er hat das Ehrenamt seit dieser Zeit ununterbrochen in gewissenhaftester Weise verwaltet. Aus diesem Anlaß wurde Herr Bernhardt in der Sitzung der Armendeputation und des Gemeindevorstandes vom 20. d. Mts. besonders geehrt. Der Vorsitzende der Armendeputation, Beigeordneter Bormann, hielt dabei eine Ansprache, in welcher er die Pflichterfüllung des Jubilars rühmend anerkannte, ihm im Auftrage des Magistrats und namens der Armendeputation die herzlichsten Glückwünsche entbot und der Hoffnung Ausdruck gab, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre im Dienste der Stadt zu wirken. Als äußeres Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm ein künstlerisch ausgestattetes, von dem Herrn Oberbürgermeister, Geheimrat Gläsel, und dem Vorsitzenden der Armendeputation unterzeichnetes Gedächtnisdiplom überreicht. Auch wird sein Name in der im Rathaus angebrachten Ehrenliste derjenigen Personen, die in der Armenpflege der Stadt über 25 Jahre ehrenamtlich tätig sind, eingetragen werden. Von den Damen und Herren des 10. Bezirks und den Protokollführern erhielt der Jubilär zum Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit am dem Jubiläumstage ein Geschenk und einen Blumenkranz durch eine Deputation überreicht.

Dienstjubiläum
Der Werkmeister Carl Brandau beging heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H. Wiesbaden. Die Direktion bedachte den Jubilär, welcher sich allgemeiner Beachtung erfreut, unter Ueberreichung des üblichen Diploms mit einem namhaften Geldbetrag. Auch seitens der Beamten und Arbeiter wurde dem Jubilars gedacht und demselben mit den besten Glückwünschen zweifelsprechende Angebinde überreicht.

Instandsetzung der Gassbrenner
Anfänger Gaswerkverwaltung ist es infolge Personalmangels in diesem Jahre nicht wie in Friedenszeiten möglich, jeder einzelnen Gasbeschwerde nachzugehen und die richtige Annahme, das Gas sei schlecht, wenn es mangelhaft brennt, durch Instandsetzung einer Lampe zu überlegen. Sie erinnern deshalb ihre Abnehmer daran, die Reinigung und Einstellung der Brenner auf den richtigen Verbrauch, sowie den Ersatz der Glühkörper frühzeitig den Privatinstallateuren in Auftrag zu geben.

Literarisches
* „Regensburger Marienkalender“ (Verlag von Friedrich Busch). Im Eingangsgeheim „Zum neuen Jahr“ malt uns Anton Bichler den Krieg in bunten Farben, aber sein Neujahrswunsch klingt doch in ein Friedensgebet aus. Bernhard Dühr führt uns „Unser Kriegsziel in der Heimat“ vor Augen, während uns Dr. W. Scherer von der „Königin des Friedens“ berichtet. Die erste Erzählung „Mutter, sieh deinen Sohn“ von Anton Bichler spielt in unsern schweren Zeiten, ebenso wie der „Traum des Nachtwächters“ von Otto von Schöding und die köstliche Märchenmystik „Madame und — Vohengrin“ von Guido Dahl, zu der E. Reinicke wieder großartige Bilder gezeichnet hat. Die übrigen vier Erzählungen sind ebenso interessant wie spannend. Wohl allen Lesern wird der sehr zeitgemäße Beitrag: „Was haben unsere Kriegsinvaliden und die Hinterlassenen von Gefallenen nach dem Kriege an Unterhaltungen zu erwarten?“ sehr willkommen sein. Von den sehr zahlreichen Bildern wollen wir nur noch die beiden farbigen Einschaltbilder Maria, die Königin des Friedens und die „Marte Station“, beide von dem bekannten Bruder Schmalz, hervorheben. Preis 60 Pfennig.

* „Das Land. Inhalt des Septemberheftes: „Deutsche Politik“. Von Univ.-Prof. Dr. Martin Spahn. — „Jubel“, Roman von Peter Dörfler. — „Katholizismus und praktische Leben“. Von Frimmin Coar. — „Einige Briefe an König Johann von Sachsen“. Von Johann Georg Herzog von Sachsen. — „Kleine Bausteine: „Der Tod“. Plauderei eines verwundeten Feldgrauen. Von Fritz Wagon. — „Rückblick auf das zweite Kriegsjahr“. Von Generalmajor Friedr. Otto. — Kritik: „Der Wiener Kongress“. Eine Besprechung von Charlotte Labb. — „Kriegsliteratur zur politischen Neuorientierung“. Von Dr. Eduard Stadler. — „Neue Romane“. Von Franz Herwig. — Rundschau: Kriegsbetrachtung. — Der politische Föderalismus. — Überlieferte Kriegsliteratur. — Der deutsche Krieg. — Die deutsche Kultur. — Der Krieg und die deutsche Kunst. — Neues vom Büchermarkt. — Unsere Kunstbeilage.

* „Aus Forst und Flur. Tiernebeln von Hermann Löns. Leipzig. H. Voigtlaunders Verlag. Preis geb. 5 Mark. — Hermann Löns, der norddeutsche Dichter, ist bekanntlich beim Beginn des Weltkrieges, obwohl er das pflichtige Alter bereits überschritten, zum Heere eingetreten und hat den Feldruf fürs Vaterland gefunden. In seinem Buche „Aus der Wildbahn“, schreibt Löns: „Alles, nur kein geruhiges Leben soll mir beschied sein, und den Abschied hätte ich gern unter Donner und Blitz.“ Sein Dichterverständnis ist herbe Wahrheit geworden. Mit Löns verliert die deutsche Literatur ihren besten Naturdichter. Keiner versteht wie er Heide und Wald, Feld und Strand, Wasser und Moor, und alles was darinnen lebt und weht, zu schildern. Keiner fühlt wie er mit den kleinen Vögeln am Feldrain und dem hohen Waldesräuber im Tannenbüschel. Seine Werke sind nicht am Stübchen geschrieben, keine Gedankenfänge eines asthmatischen Stubengelehrten — alles in Löns' Werken ist der Natur abgelauschet, Leben, scharf beobachtetes Leben und Treiben der Tiere, gesehen mit Tüchtern, verklärt und verschönt durch ein tiefes Gemüt und freudlichen Humor. Mit scharfem Spott und gerechter Härte geht er nur gegen jene Sorte „Jäger“ vor, die da alles was freudig und leicht, vor ihren kümmerlichen Schießprügel nehmen. So schreibt er in seinem herrlichen Aufsatz vom Räuberbüffel: „Es wird noch lange dauern, bis das Schicksal sich davon überzeugt, daß der Büffel der Jagd so gut wie gar nicht schadet und daß der Jäger, der einen Büffel jagt und schlegt, sich damit selbst als Dummkopf hinstellt.“ Wer Freude an der Natur und dem reichen Leben da draußen hat, der greife zu Löns.

* „Natur und Kultur. Herausgegeben von Franz Josef Köller, München. 13. Jahrgang. Vierteljahr. 2 Mark. — Das mit gewohnter Gelehrtheit ausgestattete Septemberheft enthält folgende Arbeiten: Die Steine reden. Von Studentat G. Herbig. — Der Biber in Bayern. Seminarlehrer Lenhardt. — Der steinerne Wald. Von Dr. C. Schöy. — Die geographischen Kenntnisse des Altertums. Von Prof. B. Diebold. — Von alten Urkunden und Büchern. Von Apo-

Frank & Marx
Kaufhaus größten Stils für sämtl. Manufaktur- und Modewaren, Damen-Konfektion, Damenputz, Kleiderstoffe, Wäsche, Weißwaren, Teppiche, Gardinen und Bettwaren Wiesbaden Kirchgasse 31 Ecke Friedrichstr.

Man kann sein Geld nicht zweckmäßiger und bei gleicher Sicherheit nicht gewinnbringender anlegen als durch Beteiligung an der Kriegsanleihe. Der eigene Vorteil verbindet sich hier aufs glücklichste mit dem Vorteile des Vaterlandes.

ANN

■ Wiesbaden, Langgasse